

Das unbekannte Wesen

Vernissage Im Kiefer-Martis-Huus in Ruggell wurden am Freitagabend gleich zwei Ausstellungen eröffnet. Die eine ist schlicht mit «Die Kuh», die andere mit «Kuhwelten» betitelt.

Arno Oehri
redaktion@vaterland.li

Zur Kuh wird ein geschlechtsreifes, weibliches Hausrind erst nach dem ersten Kalben. Davor ist es selber erst ein Kalb und später dann ein Rind. Und ein Rind oder eben ein Hausrind, ist die domestizierte Form des eurasischen Auerochsen. Domestiziert wegen seines Fleisches, wegen der Milch und auch als Zugtier im bäurischen Umfeld. Die Domestizierung zum taurinen Hausrind fand, so lesen wir bei Wikipedia, bereits vor rund 10 000 Jahren statt. Nun, soweit wollen wir hier in Liechtenstein nicht zurückgehen, aber so ziemlich alle älteren Semester der Liechtensteiner Bevölkerung können sich noch an eine Zeit erinnern, als der Um«Väh» noch etwas fast alltägliches darstellte. In fast jeder Verwandtschaft gab es zumindest noch irgendjemanden, der Kühe hielt. Und die Dorfbilder waren noch geprägt von satten Wiesen zwischen den Häusern, auf denen die Kühe widerkäuend auf ihre Umgebung schauten. *Tempi passati*. Die einst so vertraute Kuh ist für viele zum unbekanntem Tier geworden und so heisst es denn auch im Untertitel «Annäherung an ein unbekanntes Wesen».

Die Alp, die Kuh und das Kapital

Das Konzept der aktuellen Thementausstellung im Kiefer-Martis-Huus sieht vor, dass die einzelnen Themenbereiche Alp, Kuh



Ausstellungskurator und Vernissageredner Johannes Inama (links) und der Fotograf Erich Allgäuer anlässlich der Vernissage am Freitagabend.

Bild: Arno Oehri

und Kapital wie die Zähne eines Zahnradwerks ineinander greifen. Am 24. Mai wurde die Ausstellung «Müar gon of d'Alp» eröffnet. Teile dieser Ausstellung sind jetzt nach einem Monat entfernt worden und haben für die aktuelle Ausstellung zum Thema Kuh Platz gemacht. Zur Beschäftigung mit dem Thema angeregt

hat schon vor langer Zeit Robert Allgäuer. In der Ausstellung erfährt man so einiges über die vielen Aspekte der Kuh, über Haltungsformen, Zucht, Besamung, über die drei zentralen Nutzungsarten, über das Für und Wider, wenn es um die Hörner geht und was es mit den Butterbergen und Milchseen so auf sich hat. Zu-

oberst unter dem Dach begegnen wir einer goldenen Kuh in Originalgrösse und auch ein richtiger Kuhfladen darf nicht fehlen. Serviert auf goldenem Tablett am hinteren Ende der Kunststoffkuh ist er verdankenswerterweise vor der Anlieferung schon getrocknet worden – und manch einer mag sich vielleicht noch daran erin-

nern, wie man die trockenen Kuhfladen gesammelt und auf der Alp als Heizmaterial verwendet hat. Ein besonderer Leckerbissen der Ausstellung ist auch das «Kuhrisitätenkabinett» aus der Sammlung von Helmut Öhri, Plakate, Postkarten und allerlei andere Sammelstücke eines Kuh-Aficionados.

Mit der Kuh auf du und du

Ein anderer Zeitgenosse mit einem speziellen Faible für die Kuh ist der Eschner Fotograf Erich Allgäuer, dessen Bilder und Videos «Kuhwelten» vor allem im Tenn, aber auch zwischen den anderen Ausstellungsräumen verteilt, zu bewundern sind. Allgäuer ist bekannt als sehr feinfühler Beobachter. Was der flüchtige Blick des heutigen Menschen oft übersieht, stellt Allgäuer ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Sei es die spezielle, fast figürliche Zeichnung der Flecken im Kuhfell oder das standhafte, wunderbare Tier im Föhnsturm. Sehr speziell auch die Fundstücke: Angedeutete Kuhbilder in der Landschaft, im Fels, in der Baumrinde oder in Pflastersteinen sowie Steine, die bei richtiger Betrachtung die Umrisse einer Kuh andeuten. Exemplarisch für Allgäuers langsamen, aufmerksamen Blick, steht die wunderbare, schwarz-weiße Fotoserie im Gang zum Tenn, die aus der Ferne beobachtet und festgehalten, die Annäherung eines Mannes an eine Kuh auf der Weide zeigt.

Vaterland

Samstag 24. Juni 2017

S 15